



Wollen, dass die GEWOBA bleibt: v.l. Jürgen Windt, Bernhard Baumeister, Maren Bullermann und Hans-Hermann Wessels

BÜRGERANTRAG GEGEN GEWOBA-AUSVERKAUF

„Die Uhr ist abgelaufen!“

Jetzt liegt es an der Bremer Bürgerschaft, sich mit der Zukunft der GEWOBA zu beschäftigen. Anfang Juli hatte eine Initiative von Betriebsräten der Wohnungsbaugesellschaft angefangen, Unterschriften für einen Bürgerantrag zu sammeln, der die Stadt dazu bewegen sollte, die Mehrheitsanteile der GEWOBA nicht zu verkaufen. Über 22.000 sind zusammen gekommen. „Jetzt haben die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt gesprochen“, meint Mit-Initiatorin Maren Bullermann. Nach ihrer Auffassung verliere Bremen mit dem Verkauf den wichtigsten Partner bei der Entwicklung für die Quartiere in den Stadtteilen. „Die nachhaltige Sanierung der öffentlichen Haushalte würde am Ende nur erschwert“, betont Rudolf Hickel,

Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bremen.

Seit März überlegen die Politiker der großen Koalition, wie die Zukunft der GEWOBA aussehen soll. „Das ist lange genug“, meinen die Vertrauenspersonen für den Bürgerantrag. Die Mieter seien bis aufs Mark verunsichert und die Mitarbeiter der Gesellschaft bangen um ihren Arbeitsplatz. Ende August wurde der Antrag in der Bürgerschaft abgegeben. Jetzt muss man sich innerhalb von sechs Wochen mit dem Thema befassen. „Wir freuen uns auf den Tag, an dem unser Bürgerantrag auf der Tagesordnung steht und werden dann noch einmal mit entsprechenden gemeinsamen Aktionen auf die fatalen Folgen aufmerksam machen“, kündigte Bullermann an. LW

Bremer 09/2005